

# ERINNERN AN DIE EDELWEISSPIRATEN

von Ida Kraegeloh | 10B

Ein Abend mit Filmerlebnis, Austausch und der Frage, was die Widerstandskämpfer:innen von damals mit uns heute zu tun haben

*Wahrscheinlich wissen die wenigsten, dass der Leipziger Platz vor ungefähr 80 Jahren einmal Treffpunkt einer Gruppe Jugendlicher war, die sich Edelweißpiraten nannte.*

**W**ährend des Zweiten Weltkrieges kämpften sie für ihre Freiheit, indem sie sich gegen das Nazi-Regime auflehnten. Schätzungsweise 100 Jugendliche haben sich damals dort getroffen. Ihr Mut, Widerstand und Freiheitskampf sollen nun mit einem Denkmal eben dort, am Leipziger Platz, gewürdigt werden und das in Zusammenarbeit mit den Schüler:innen des Leonardo-da-Vinci Gymnasiums.

Am Abend des 12. Mai im vergangenen Jahr sind im Bürgerhaus des Altenberger Hofes fast alle Plätze belegt. Viele Menschen sind gekommen. Es soll ein Abend des Erinnerns, des Austauschs und einer geplanten Diskussionsrunde werden. Nachdem sich alle Gekommenen gesetzt haben, begrüßt Kirsten Jacobs vom Bürgerzentrum Nippes gemeinsam mit Claudia Wörmann-Adam, einem Gründungsmitglied der Nippeser Edelweißpirateninitiative, das Publikum. Frau Jacobs bittet die Gäste, nach dem Film noch nicht direkt zu gehen, sondern noch etwas zu bleiben.

Höhepunkt des Abends soll der Film „Edelweißpiraten“ werden, gefolgt von einer Diskussionsrunde ausgehend von Schüler:innen der Klasse 9B mit einigen Fragen und The-

men im Zusammenhang mit der Widerstandsgruppe.

Der ungefähr 100 Minuten lange Spielfilm (Regie: Niko von Glasow) zeigt sehr echt - und das heißt brutal, unvorhersehbar und grausam - die schreckliche Alltagsrealität der Menschen in Deutschland gegen Ende des Zweiten Weltkriegs. Alles liegt in Trümmern und kaum ein Tag vergeht ohne Bombenangriffe. In jener Zeit leben auch der Jugendliche Karl und seine Freunde. Sie sind Edelweißpiraten, malen mit Farbe und Pinsel Parolen gegen die Nazis an Hauswände und wollen, dass der Krieg und das Leid endlich vorbei sind. Sie weigern sich alle vehement, in die Hitlerjugend einzutreten, geschweige denn als Soldaten in den Krieg zu ziehen, was damals eigentlich Pflicht war. Karls jüngerer Bruder Peter ist Mitglied in der Hitlerjugend, tritt aber aus, als sein Vater stirbt und er merkt, dass dieser Krieg nur Schlechtes bringt.

## brutal, unvorhersehbar und grausam

Die Handlung geht fast ein bisschen verloren, so sehr liegt der Fokus auf den Kulissen der zerstörten Stadt. Die Dramaturgie des Films gibt uns das Gefühl, inmitten des Geschehens zu sein. Dieses Gefühl entsteht unter anderem durch die Verwendung einer Handkamera, die dem Film

eine geradezu dokumentarische Anmutung verleiht. Teile des Films spielen in der halb zerstörten Wohnung von Cilly, einer jungen Mutter, deren Mann im Krieg gefallen ist. Cilly lässt Karl bei sich wohnen. Ein anderer Drehort ist ein in Ruinen liegendes Gefängnis, in dem Karl, Peter und seine Freunde einen verletzten KZ-Häftling namens Hans Steinbrück finden. Sie helfen ihm aus seiner Notlage und er zieht ebenfalls bei Cilly ein und unterstützt sie.

Im weiteren Verlauf des Films werden Cilly wegen vermeintlicher Vernachlässigung ihre Kinder weggenommen. Ferner entpuppt sich Hans als gewalttätig und Karl und seine Freunde geraten immer mehr ins Visier der Gestapo. Außerdem fliegt ein von den Edelweißpiraten geplantes Attentat auf die Gestapo-Zentrale (das heutige EL-DE Haus) auf, als die Polizei Waffen und zudem zwei versteckte Jüdinnen in Cillys Wohnung finden. Bei dem Versuch, die verhaftete Cilly zu retten, werden die meisten Edelweißpiraten gefasst. Karl und Hans werden schlimm gefoltert.

Der Film schreckt nicht davor zurück, dies auf brutalste Art darzustellen. Folterung, Schießereien und Gewalt werden schonungslos gezeigt. Einige Szenen sind wirklich schwer anzuschauen. Gegen Ende des Films werden fast alle außer Karl, der nur von einem Auto der Gestapo aus zusehen kann, erhängt, was einen sehr hilflos und ernüchtert zurücklässt.

Selbstverständlich kann es bei einem solchen Film kein Happy End geben. Trotzdem zeigt die Schlusszene, wie Karl und seine verbliebenen Freunde fast belustigt gemeinsam durch die zerstörte Stadt laufen; sie malen wie früher mit Pinseln Dinge an diesmal imaginäre Wände und sprechen aus, was sie schreiben wollen. Am Ende „schreibt“ Karl: „Wann ist der scheiß Krieg endlich aus?“

Damit endet der Film. Die Lichter gehen an und es ist Pause. Manche holen sich ein Getränk oder vertreten sich draußen die Beine. Viele bleiben aber sitzen und warten auf die Diskussionsrunde oder reden über den Film. Nach ungefähr 20 Minuten kommen Elsa, Leni, Luc, Greta und Ella aus der Klasse 9B auf die Bühne. Sie haben einige Fragen im Zusammenhang mit dem Thema Edelweißpiraten vorbereitet. Die Stufe 9 hat das Buch „Edelweißpiraten-Selbst(er)findung“ von Dirk Reinhardt im Deutschunterricht durchgenommen und die 9B hat sich mit Frau Röder bereits besonders mit der Widerstandsgruppe auseinandergesetzt. Frau Röder war es auch, die gemeinsam mit einigen Schüler:innen motiviert die Diskussionsrunde und die Fragen vorbereitet hat.

Der Roman von Dirk Reinhardt weiche aber laut Ella, die die Gäste begrüßt und als erste das Wort hat, sehr vom eben gesehenen Film ab. In dem Roman geht es um einen Kriegs-

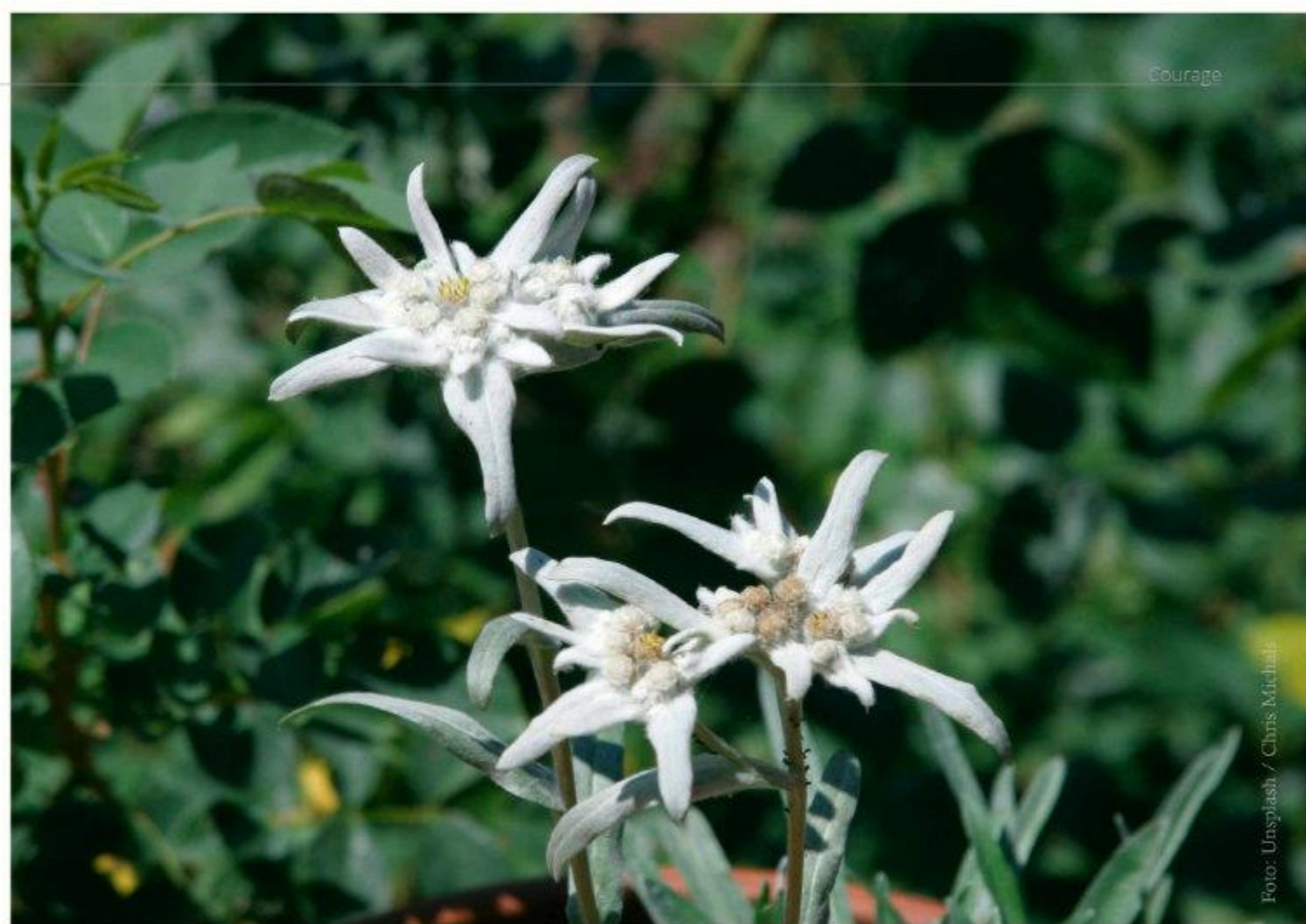


Foto: Unsplash / Chris Michalski

überlebenden und ehemaligen Edelweißpiraten namens Josef Gerlach, der den Jugendlichen Daniel kennenlernt und ihm sein Tagebuch aus der Zeit des Nationalsozialismus gibt. Durch die Tagebucheinträge Josef Gerlachs erfährt Daniel immer mehr über die Widerstandsgruppe der Edelweißpiraten, so Elsa und Leni. Greta fährt fort, dass sie sich zuerst mit der Frage der Vorbildfunktion auseinandersetzen werden. Kann man die Edelweißpiraten als Vorbilder sehen? Denn trotz ihres Wunsches nach Frieden und Freiheit waren sie oftmals auch selber bereit, Gewalt anzuwenden und gegen das Gesetz zu verstoßen. Wie passt das zusammen? Ella sagt, dass Gewalt zwar keine Lösung ist, moralisch zu handeln aber auch bedeuten kann, gegen Gesetze und Diktaturen zu verstoßen, wenn diese moralisch verwerflich sind. Im Falle der Edelweißpiraten sei auch erwähnt, dass diese nicht viele andere Möglichkeiten hatten, um auf sich aufmerksam zu machen.

### Wer kämpft heute für Freiheit?

Dieser Gedanke leitet zu der Frage über, wer die heutigen Edelweißpiraten sein könnten. Wer kämpft heute für Freiheit, wer handelt moralisch richtig und riskiert sein oder ihr Leben, indem er oder sie gegen bestehende Gesetze verstößt? Leni und Elsa sagen, dass ihnen beim Besprechen dieser Frage im Unterricht schnell die mutigen Frauen im Iran in den Sinn gekommen seien, die für mehr Rechte kämpfen. Sie demonstrieren für eine Aufhebung der strengen Kleiderordnung und das Ende der islamischen Republik. Eine Form des Protests ist zum Beispiel, dass sie sich öffentlich die Haare abschneiden und lautstark ihre Meinung ausrufen. Hierbei riskieren die Demonstrierenden ihr Leben, da ihnen bei Protest extreme Strafen und sogar die Todesstrafe droht. Genau wie die Edelweißpiraten haben die Frauen im Iran begonnen, ihre Regierung zu hinterfragen und sich gegen sie zu wehren, auch wenn sie sich gegen eine religiöse und die Edelweißpiraten gegen eine Kriegsdiktatur gewehrt haben. Es zeigt uns, dass wir auch heute noch mutige Menschen brauchen, die sich für Freiheit und Gerechtigkeit einsetzen.

Luc fährt fort, dass es schwierig ist zu sagen, es gäbe Gruppen wie die Edelweißpiraten oder die Frauen im Iran im heutigen Deutschland, da wir in einer Demokratie leben und nicht in einer Diktatur wie im Iran oder Nazi-Deutschland. Trotzdem könne man die Klimaaktivist:innen mit den Edelweißpiraten vergleichen. Sie protestieren ebenfalls für eine bessere Zukunft und brechen zum Teil auch Gesetze. Allerdings gibt es auch gewaltige Unterschiede. Während

die Edelweißpiraten für ihre eigene Freiheit kämpfen mussten, haben die Klimaaktivist:innen Rechte und Freiheiten. Sie kämpfen nicht für sich, sondern für die Zukunft der gesamten Menschheit und nicht „nur“ für kleinere Kreise.

Damit beginnt Luc die Diskussionsrunde mit der Frage: Sind Vergleiche mit den Edelweißpiraten überhaupt angebracht? Frau Wöhrmann-Adam findet den Vergleich mit den Frauen im Iran angemessen, da diese ebenfalls das Risiko eingehen, ins Gefängnis zu kommen und gefoltert zu werden.

Weitere Gäste sagen, die Edelweißpiraten hätten keinesfalls nur für sich gekämpft. Wie im Film gezeigt wurde, haben sie ja auch Juden und Zwangsarbeiter:innen versteckt, welche beide riesige Gruppen waren. Somit haben sie auch für große Bereiche der Gesellschaft gekämpft, nicht nur für sich. Ein Gast findet den Vergleich mit Klimaaktivist:innen gewagt - kann man diese verhältnismäßig privilegierte Gruppe wirklich mit den Freiheitskämpfern von damals vergleichen? Ihnen drohte die Todesstrafe, wenn sie auch nur Flugblätter verteilten, die das Rechtssystem hinterfragten. Der Vergleich scheint schwierig, doch vielleicht gehe es ja gar nicht darum, komplett identische Gruppen zu finden, sondern Widerstand gegen das herrschende Recht bzw. Unrecht zu leisten. Bei der Frage nach heutigen Edelweißpiraten finden sich mehrere Beispiele: Menschen, die Flüchtende aus dem Mittelmeer retten, russische Bürger:innen, die gegen den Angriffskrieg auf die Ukraine und Putins Diktatur demonstrieren, wie auch die Tausenden Frauen in Belarus, die auf die Straße gingen, um gegen die Wahlfälschung zu protestieren.

**„Die Notwendigkeit, sich gegen die rechtsextreme Entwicklung zu wehren, ist auf jeden Fall vorhanden“**

Luc stellt die letzte Frage: Brauchen wir heutzutage überhaupt noch Edelweißpiraten?

Die Notwendigkeit, sich gegen die rechtsextreme Entwicklung zu wehren, sei auf jeden Fall vorhanden. Auch wenn wir in einer Demokratie leben, die sehr viel offener und inklusiver ist als früher, so wachse gerade an manchen Schulen der Rechtsextremismus, gibt ein Gast zu bedenken. Man müsse aufpassen, dass dieser nicht die Oberhand gewinne und wir eine Gesellschaft erschaffen, in der alle Menschen leben können. Frau Wöhrmann-Adam erwähnt einen Vorfall, bei dem Rechtsextreme versucht hatten, ins EL-DE-Haus einzudringen. Es bräuhete immer Edelweißpiraten. Besonders die junge Generation sollte nie aufhören, gegen Unrecht aufzustehen.

Weiterführende Informationen zu den Edelweißpiraten als Widerstandsgruppe erhaltet ihr im nachfolgenden Artikel